

Jugend ignoriert zunehmend die Aids-Gefahr

Experten beklagen Wissenslücken

Von Elke Pfaff

Köln – Eklatante Wissenslücken über die Immunschwächekrankheit Aids hat gestern die Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Elisabeth Pott, in Köln beklagt. „Die Wahrnehmung von HIV als lebensbedrohliche Krankheit ist massiv zurückgegangen“, sagte Pott unter Berufung auf eine neue Studie. Im Jahr 1990 hätten noch 60 Prozent der Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren Aids als höchst gefährlich angesehen, seit dem Jahr 2000 würden nur noch 37 Prozent die Bedrohlichkeit dieser Immunschwäche ernst nehmen. Zunehmend würde offensichtlich die Gefahr von Aids ignoriert.

Erschreckend auch weitere Erkenntnisse: Nach der Befragung der Bundeszentrale von 3600 Personen weiß ein Viertel der Deutschen nicht, dass Ansteckungsgefahr bei einem infizierten Partner auch dann besteht, wenn Aids bei diesem noch nicht ausgebrochen ist. Darüber hinaus sei ein Drittel der Bevölkerung der Meinung, eine HIV-Infektion könne man generell an äußeren Zeichen erkennen.

Mit der weit verbreiteten Unkenntnis über die Immunschwäche würde auch „der ungeschützte Sex zunehmen“, stellte Pott besorgt

fest. Die Kondomverwendung zum Schutz vor einer Ansteckung mit HIV/Aids sei zwar seit Beginn der Aufklärungskampagnen 1986/87 gestiegen. Doch, so Pott: „Seit 1996 ist eine Zunahme der Kondomnutzung nicht mehr festzustellen.“ Im Gegenteil. Alleinstehende unter 45 Jahren nutzten immer weniger die Präservative. „Aids hat an Aktualität verloren, das Thema hat in der öffentlichen Diskussion abgenommen“, sagte Pott. Die Tatsache, dass nur ein Drittel der Bundesbürger die Immunschwäche für eine gefährliche Krankheit halten, veranlasste die Bundeszentrale zu dem eindringlichen Appell: „Aids-Aufklärung ist wichtiger denn je.“ Mit einem jährlichen Etat von 18 Millionen Mark ist die Aids-Prävention nach Angaben von Pott die größte Kampagne der Bundeszentrale.

Kritisch wurde auch ein größerer Nikotin- und Alkoholkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen vermerkt. Und zudem brachte die Studie an den Tag: Zu illegalen Drogen, wie vor allem Cannabis, greifen immer mehr junge Menschen. Waren es 1993 18 Prozent der 12- bis 25-Jährigen, so wurde 2001 ein Anstieg auf 27 Prozent junger Drogenkonsumenten registriert.